

TIPPS UND TRENDS

DER KALENDERSPRUCH

„Weiß ist nicht nur die Abwesenheit von Farbe, es ist eine scheinende und verstärkende Farbe, so wild wie Rot, so entschlossen wie Schwarz...“

G.K. Chesterton, englischer Buchautor und Kunstkritiker, 1874 – 1936

NAMENSTAGE

Placidus, Herwig, Meinolf, Gallina

ERNÄHRUNG

Keine Pillen für ein gutes Gewissen

Nahrungsergänzungsmittel mit Antioxidantien wie Selen oder sekundären Pflanzenstoffen können einen schlechten Lebenswandel nicht wettmachen. Darauf weist Professor Hans Ulrich Schwenk im Magazin „Gesundheit!“ aus dem Medienhaus SÜDKURIER hin. Insbesondere Bewegungsmangel kann nicht durch diese Zusatzernährung aufgehoben werden. Es gebe keinen gesunden Lebensstil ohne sich ausgewogen zu ernähren, auf Rauchen zu verzichten, wenig Alkohol zu trinken, genügend zu schlafen und sich ausreichend körperlich zu betätigen, betont der Konstanzer Mediziner. (iko)

GENMAIS

Befürworter kritisieren Ratten-Studie

Der französische Wissenschaftler Gilles-Eric Seralini, der mit einer Studie über die Gefahren von Genmais für Aufsehen gesorgt hatte, will der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (Efsa) keine zusätzlichen Daten über seine Forschung zur Verfügung stellen. Er hatte Ratten zwei Jahre lang mit dem Genmais NK603 gefüttert. Sie starben jünger und erkrankten deutlich häufiger an Krebs als Tiere, die herkömmliche Nahrung erhalten. Das löste in der EU eine Diskussion über das Risiko von Genmais aus. Das Bundesinstitut für Risikobewertung hatte die Studie als unwissenschaftlich kritisiert, ebenso die Efsa. (APF)

LEBENSMITTEL

Preise für Weihnachtsgebäck bleiben stabil

Trotz drastisch gestiegener Zuckerpreise müssen die Verbraucher für Weihnachtsgebäck in diesem Jahr nicht tiefer in die Tasche greifen. Der Zuckerpreis habe sich seit Sommer 2011 nahezu verdoppelt, auch andere Zutaten wie Kokos, Mandeln, Nüsse, Gewürze und Honig seien zum Teil deutlich teurer geworden, erklärte das Aachener Unternehmen Lambertz. Erhöhungen ließen sich beim Verbraucher nicht durchsetzen. Mit Saisonartikeln wie Printen und Lebkuchen erwirtschaftet das Familienunternehmen einen Umsatzanteil von 40 Prozent. (dpa)

URTEIL

Fluglinien müssen Passagiere entschädigen

Fluggäste haben auch Anspruch auf Entschädigung, wenn sie von der Airline aus betrieblichen Gründen – etwa wegen eines Streiks – nicht mitgenommen werden. Das hat der Europäische Gerichtshof entschieden (Rechtssachen C-321/11 und C-22/11). Fluggesellschaften könnten den Transport nur verweigern, wenn Unterlagen fehlten oder der Patient krank sei. Ansonsten hätten Fluggäste Anspruch auf Erstattung des Flugpreises, eine alternative Beförderung zum Zielort sowie Betreuungsleistungen, während sie auf den nächsten Flug warten. (dpa)

DER BIBELSPRUCH

„Schön bist du, meine Freundin, ja, du bist schön. ... Deine Zähne sind wie eine Herde frisch geschorener Schafe, die aus der Schwemme steigen.“

Hohelied 4, 1 u. 2

GEWINNZAHLEN UND -QUOTEN

Lotto am Mittwoch:

Gewinnklasse 1: 11 202 372,60 €
Gewinnklasse 2: 3 760 891,70 €
Gewinnklasse 3: 98 205,10 €
Gewinnklasse 4: 4 628,30 €
Gewinnklasse 5: 227,70 €
Gewinnklasse 6: 53,50 €
Gewinnklasse 7: 31,80 €
Gewinnklasse 8: 11,40 €
Spiel 77:
Gewinnklasse 1: 1 977 777,00 €
Gewinnklasse 2: 77 777,00 €

Gewinnklasse 3: 7 777,00 €

Super 6:

Gewinnklasse 1: 100 000,00 €
Gewinnklasse 2: 6 666,00 €
Gewinnklasse 3: 666,00 €

Keno: Ziehung vom 04.10.2012:
4, 7, 15, 16, 18, 24, 26, 28, 31, 32,
33, 34, 39, 43, 53, 57, 58, 63, 68, 70
Plus 5: 47748

(Alle Angaben ohne Gewähr)

MENSCHEN UND MEDIEN

RTL

Dschungelcamp auf dem Prüfstand



RTL hat nach dem Tod des Komikers Dirk Bach, 51, noch nicht über die Fortsetzung der Dschungelshow „Ich bin ein Star – Holt mich hier raus!“ entschieden. „Wir befinden uns in der Entscheidungsphase, ob es im Januar 2013 die Dschungelshow geben wird“, sagte ein Sprecher. Über eventuelle Nachfolger wollte RTL nichts sagen. Medien hatten berichtet, dass Hape Kerkeling (47) und Ralph Morgenstern (57) als neue Partner von Sonja Zietlow gehandelt würden. (dpa)

FERNSEHQUOTEN

„Der Turm“ knapp vor Borussia Dortmund

Knapper Sieg der Literatur über den großen Fußball: Den ersten Teil der Verfilmung „Der Turm“ nach Uwe Tellkamp gleichnamigen Roman verfolgten am Mittwochabend in der ARD ab 20.15 Uhr 7,50 Millionen Zuschauer (Marktanteil: 21,3 Prozent) – ab 20.45 Uhr schalteten im ZDF 7,23 Millionen Menschen das Championsleague-Spiel zwischen Manchester City und Borussia Dortmund (1:1) ein. In dem Zweiteiler „Der Turm“ geht es um das Schicksal Dresdner Bildungsbürger in den Jahren vor der politischen Wende in der DDR. (dpa)

Trendfarbe

Weiß

- Wie eine Nicht-Farbe zum Star der Designer wurde
- Autos, Computer, Mode und Möbel erbleichen
- Der Zeitgeist fordert farbliche Coolness

VON BEATE SCHIERLE

Farbig kann's ja jeder. Rote Autos, grüne Autos, blaue Sofas oder jetzt im Herbst die neuen knallbunten Hosen in den Farben des Herbstlaubs. Farben bestimmen unser Leben, verbreiten Stimmungen, regen an oder beruhigen. Ausgerechnet jetzt sind Gegenstände in Weiß der letzte Schrei. Audi etwa lässt seine großen SUVs in Werben gern in Weiß die grauen Highways der USA entlangrollen. Schwarz oder Blau war gestern. In der



„Unbunte Farben sind cooler. Sie sind nicht so emotional wie Rot, Grün oder Blau.“

Klausbernd Vollmar, Farb-Experte

Mode ist Schwarz-Weiß zurück. Mehr Kontrast geht nicht. Woher kommt dieser Hang zur Nicht-Farbe? Und was sagt er über unsere Gesellschaft aus?

„Weiß entspricht dem Zeitgeist“, sagt der Farbbehrte Klausbernd Vollmar, der sich mit der Macht der Farben befasst hat und große Firmen zur Wirkung von Farben berät. Weiß sei eigentlich keine Farbe: „Unbunte Farben sind cooler, sie sind nicht so emotional wie Rot, Grün oder Blau“, erklärt er. Im Gegensatz zur bunten Welt der Hippies in den 1970er-Jahren seien Weiß und Schwarz die „Überfarben“, die das Abstrakte, eben diesen coolen Zeitgeist verkörpern.

Bei Autos habe Weiß einen erstaunlichen Effekt: „Weiß lässt Gegenstände größer erscheinen.“ Wer also einen weißen SUV fährt, macht das Auto größer, als es ohnehin schon ist. Ähnliche Effekte gebe es auch bei Gelb: Diese Farben haben eine „starke Rückstrahlkraft“. Sie sagen: Schau mich an! Ich kann mir das leisten! Weiße Autos haben in Deutschland aber auch eine lange Tradition aus dem Rennsport. „Deutsche Rennwagen waren früher weiß – an diese Tradition wird bei der neuen Farbmode auch unterschwellig angeknüpft“, so Vollmar.

Eine Firma, die Weiß jahrelang zum Kult machte, ist Apple. Egal ob Mac, ob iPod oder iPhone: Wer etwas auf sich hielt, kaufte die Spielzeuge aus den USA in Weiß. In einer Zeit, in der die meisten elektronischen Geräte in Schwarz daher kamen, war mehr Ge-



Bin ich so nicht am schönsten? Ein (fast) weißer Hund. BILDER: JAVIER BROSCHE-FOTOLIA; HANNE SIEBERS, BONN

gensatz kaum möglich. Vollmar meint freilich, der Mode Weiß werde kein langer Erfolg mehr beschieden sein. „Viele elektronische Spielzeuge sind schon nicht mehr in Weiß.“ Er sieht eher Schwarz im Kommen, sowie verschiedene Matt-Töne. „Das ist einfach edler.“

Und was sagt Ferdinand Dudenhöfer, der deutsche „Auto-Papst“, zum Trend der weißen Wagen? „Farben unterliegen der Mode. Feuerwehrrote Autos konnte man einfach nicht mehr sehen, ebenso erging es auch Schwarz und Silber.“ Bei den Autobauern wurde das gleich erkannt: „Da wurden gleich Metallic-Weiß und Perlmutter-Weiß gemischt, gegen Aufpreis natürlich“, so der Auto-Experte und Professor an der Universität Duisburg-Essen. Früher sei Weiß sehr lange uncool gewesen, eine Farbe, die es ohne Aufpreis gab und die niemand mochte. Für die Autobauer war es lange Zeit schwer, weiße Autos in Deutschland durchzusetzen. „Viele Menschen verbinden damit die Kleingewerke der Sozialdienste“, so auch Klausbernd Vollmar.

Dabei haben weiße Autos im Sommer einen großen Vorteil: Sie heizen sich weniger auf als dunkle Autos. Derlei praktische Erwägungen sind den Autokäufern aber egal: „Es muss schick sein, das Ding“, bringt Dudenhöfer es auf den Punkt. In Japan seien weiße Autos schon seit langer Zeit angesagt gewesen. Dudenhöfer sieht den Stern des weißen Wagens allmählich schon wieder sinken. „Jetzt kommen die Braun- und Grüntöne.“ Gegenüber seiner Frau konnte sich Dudenhöfer mit dem Farbtrend Weiß ohnehin nicht durchsetzen. Sie legte ihr Veto ein und befand: „Weiß ist die Farbe der Bäckerautos.“ Da musste der Autoexperte nachgeben. Er selber fährt, wie er selbstkritisch eingesteht, „nichts Originelles“. Dudenhöfers Wagen ist in schlichtem Silber unterwegs.

Gefällt Ihnen der Trend zu weißen Alltagsprodukten? Stimmen Sie ab unter: www.suedkurier.de/umfrage

Bildergalerie zu Produkten in Weiß: www.suedkurier.de/wissenschaft

Wenn jeder Dritte über 65 Jahre ist

Die Alterung der Gesellschaft wird zur immer größeren Herausforderung. Statistiker präsentieren alarmierende Zahlen

Die Zahl älterer Menschen steigt weltweit rapide: Bis zur Mitte des Jahrhunderts wird sich der Anteil derer im Rentenalter mehr als verdoppeln, wie aus einem Bericht der Vereinten Nationen hervorgeht. Der mit Abstand älteste Kontinent bleibt Europa – und Deutschland ist von der Entwicklung besonders betroffen: Die Bevölkerung hierzulande schrumpft und wird immer älter. Der Demografie-Gipfel der Bundesregierung in Berlin hat das Thema erneut ins Bewusstsein gerückt.

Seit 2003 ist die Bevölkerungszahl in Deutschland rückläufig. Es sterben mehr Menschen weg als durch Geburt

und Zuzug nachkommen. Zuletzt lag die Bevölkerung bei 81,7 Millionen. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts wird Deutschland bis 2060 rund 17 Millionen Einwohner verlieren – etwa ein Fünftel der heutigen Bevölkerung. Jeder Dritte wird dann 65 Jahre oder älter sein, jeder Siebte mindestens 80 Jahre. Die neuen Länder wird die Entwicklung besonders treffen: Dort werden bis 2060 ein Drittel weniger Menschen leben als heute.

Die Lebenserwartung in Deutschland steigt seit mehr als 150 Jahren kontinuierlich an – pro Jahr um etwa drei Monate. Nach den Modellrechnungen wird sie bis 2060 für neugeborene Jungen bei 85 Jahren liegen, für neugeborene Mädchen bei 89,2 Jahren.

Die Alterung und Schrumpfung der Bevölkerung hat weitreichende Folgen für Arbeitsmarkt und Gesellschaft: Es

droht ein starker Fachkräftemangel, auch die öffentliche Verwaltung bekommt Nachwuchsprobleme. Immer weniger arbeitende Menschen müssen immer mehr Rentner finanzieren. Die Kosten für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung werden steigen, der schon heute bestehende Trend wird sich weiter verstärken. Die Zahl der Pflegebedürftigen wächst: 2010 waren es rund 2,4 Millionen Menschen, bis 2030 könnten es 3,4 Millionen sein. Außerdem wird es immer schwieriger, ländliche Gebiete zu versorgen.

Beim Demografiegipfel bildeten sich Arbeitsgruppen, die diskutieren sollen, wie sich die Alterung der Gesellschaft auf unterschiedliche Lebensbereiche auswirkt. Die Arbeitskreise sollen Strategien entwickeln und erste Ergebnisse bei einem weiteren Gipfel im Frühsommer 2013 vorstellen. (dpa)